

## **Der Einfluss der Weltwirtschaftskrise auf die Schattenwirtschaft und Korruption in Deutschland und in Österreich in 2010: Ein weiterer Anstieg**

### **1) Einleitung und Berechnungsmethode**

Die Weltfinanzkrise erfasste im Jahr 2009 auch die „Realwirtschaft“ in Deutschland, im Jahr 2009 reduzierte sich das „offiziellen“ BIP um 3 Prozent und die Arbeitslosigkeit stieg um eine Million Personen an. Auch in 2010 wird sich die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit und/oder Kurzarbeit auswirken. Vor diesem Hintergrund werden seitdem das Ausmaß und die zeitliche Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland und Österreich wieder intensiv diskutiert, da viele versuchen werden, die Einkommensverluste in der offiziellen Wirtschaft durch mehr Schwarzarbeit zu kompensieren. Darüber hinaus wird von Seiten der Politik weiterhin über Möglichkeiten nachgedacht, wie man die schattenwirtschaftlichen Aktivitäten in die offizielle Wirtschaft überführen kann.

Der vorliegende Beitrag informiert über die Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland, Österreich und in weiteren 19 OECD-Ländern seit 1990 und zeigt unter Berücksichtigung der Weltwirtschaftskrise Berechnungen für das Jahr 2010 (Kapitel 2 bis 4). Aufgrund der Weltwirtschaftskrise stieg in allen OECD-Ländern zum weiteren Mal (erstes Mal 2009) die Schattenwirtschaft in 2010 an. Darüber hinaus werden in Kapitel 5 sowohl die Interaktionen zwischen Schattenwirtschaft und Korruption als

auch der Schaden, den die Korruption in Deutschland und Österreich verursacht, dargestellt.

Die Schätzungen des Umfangs der Schattenwirtschaft basieren auf einer Kombination des Bargeldansatzes mit dem MIMIC-Verfahren. Der Bargeldansatz fußt auf der Idee, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden, und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und das Volumen an Schattenwirtschaft zu berechnen. Der MIMIC-Ansatz geht von der Annahme aus, dass die Schattenwirtschaft eine nicht direkt beobachtbare Größe ist, die näherungsweise aufgrund von quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte), im Schatten zu arbeiten, und Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.), in denen sich Schattenwirtschaftsaktivitäten widerspiegeln, berechnet werden kann.<sup>1)</sup> Da mit dem MIMIC-Verfahren nur relative Größenordnungen der Schattenwirtschaft der einzelnen Länder berechnet werden können, werden zur Umrechnung der Größen der Schattenwirtschaft in absolute Werte (in % des offiziellen BIP oder in Milliarden €) einige Werte, die mit der Hälfte des Bargeldverfahrens berechnet wurden, benötigt.

## 2) Zeitliche Entwicklung der Schattenwirtschaft bis 2010

Tabelle 1 und die Abbildungen 1 und 2 geben die zeitliche Entwicklung der mit diesen beiden Verfahren geschätzten Größe der Schattenwirtschaft für Deutschland, Österreich und die Schweiz über die Periode 1975 bis 2010 wieder.

Tabelle 1 und Abbildung 1 und 2

### 2.1 Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland von 1975 bis 2010

Betrachtet man zunächst die Entwicklung der Schattenwirtschaft für **Deutschland**, so war diese nach starken Anstiegen bis Anfang dieses Jahrzehnts seit dem Jahr 2003 von 370 Mrd. € bis 2006 auf 345,5 Mrd. € rückläufig. Für das Jahr **2007** wurde

---

<sup>1)</sup> Diese Methoden (sowie andere) wird in folgenden Büchern ausführlich dargestellt und einer kritischen Würdigung unterzogen: Friedrich SCHNEIDER (2004), Friedrich SCHNEIDER und Dominik ENSTE (2002), sowie Friedrich SCHNEIDER (2009) und Friedrich SCHNEIDER und Andreas BUEHN (2009).

erstmalig seit drei Jahren wieder ein Anstieg der Schattenwirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mrd. € oder 1% auf 349 Mrd. € berechnet; ein wesentlicher Grund dafür war die Mehrwertsteuererhöhung. Da gleichzeitig die offizielle Wirtschaft jedoch mit nominal knapp 3% stärker gewachsen ist als die Schattenwirtschaft, verbesserte sich die Relation aus Schattenwirtschaft und offizieller Wirtschaft auch im Jahr 2007 weiter. Während der Wert der Schattenwirtschaft im Jahr 2003 in Relation zum offiziellen BIP noch 17,1% und in 2006 noch 15,0% ausmachte, lag dieser Wert im Jahr 2007 mit knapp 14,7% sogar erstmalig wieder unter dem Wert des Jahres 1998. Im Jahr 2008 ging die Schattenwirtschaft dank der guten Wirtschaftslage wieder um 2,2 Mrd € zurück.

Im Jahr 2009 stieg die Schattenwirtschaft erstmalig wieder aufgrund der Weltwirtschaftskrise um 1,4% an. Für das Jahr 2010 wird wiederum ein etwas stärkerer Anstieg der Schattenwirtschaft – aufgrund der Wirtschaftskrise und der damit eingetretenen Rezession in Deutschland um 2,1% – prognostiziert. Die detaillierten Ergebnisse sind in Tabelle 2 dargestellt

#### Tabelle 2

Aus ihr geht hervor, dass aufgrund der Weltwirtschaftskrise (mit einem angenommenen Anstieg der Arbeitslosen um bis zu 600.000 auf 4,1 Millionen und einem angenommenen Jahresdurchschnitt der Kurzarbeit von 700.000) es zu einem Anstieg der Schattenwirtschaft zwischen 6 und 10 Milliarden € kommt. Dagegen reduziert sich die Schattenwirtschaft leicht durch die Senkung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung um 0,6 Prozentpunkte. Ebenfalls negativ wird sich das Bürgerentlastungsgesetz auf die Entwicklung der Schattenwirtschaft in einem Volumen von zwischen 900 Mio. und 1,4 Mrd. € aus. Positiv (treibend) wirkt sich die weitere Einführung von Mindestlöhnen im Lackiergewerbe, Bergbau und Abfallwirtschaft auf die deutsche Schattenwirtschaft aus. Der Nettoeffekt all dieser

Maßnahmen führt zu einer Erhöhung der Schattenwirtschaft zwischen 6,4 und 8,3 Mrd. €.<sup>2</sup>

## 2.2 Die Schattenwirtschaft in Österreich und in der Schweiz

In **Österreich** hatte sich die Schattenwirtschaft von 22,5 Mrd. € im Jahr 2003 auf 23,0 Mrd. € im Jahr 2004 erhöht, was einer Steigerung von 2,2% entsprach. Ein wesentlicher Grund für das Anwachsen der Schattenwirtschaft im Jahr 2004 bestand dabei in der anhaltend hohen Belastung durch Steuern und Sozialabgaben im Zuge der einnahmeseitigen Budgetsanierung in Österreich in den letzten Jahren. Im Jahr 2005 erreichte die Schattenwirtschaft in Österreich lediglich ein Volumen von 22,0 Mrd. € – d.h. sie war zum ersten Mal rückläufig und sank um etwa 1 Mrd. €. Der prozentuale Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug 4,35%. Die zentrale Ursache für diesen Rückgang lag in der zu Beginn des Jahres 2005 in Kraft getretenen Steuersenkung. Für 2007 und 2008 zeigten die Berechnungen für Österreich wiederum einen leichten Rückgang der Schattenwirtschaft auf 20,80 (2007) und auf 19,9 (2008) Mrd. € an. 2009 trat wegen der Rezession wieder ein Anstieg der Schattenwirtschaft auf 20,50 Mrd. € oder 8,5% des offiziellen BIP ein. Für 2010 wird wegen der anhaltenden Rezession eine weitere Steigerung der Schattenwirtschaft um 4,0% auf 21,32 Mrd. € oder 8,67% des offiziellen BIP erwartet.

In der **Schweiz** konnte wie in Österreich erstmals von 2004 auf 2005 ein Rückgang der Schattenwirtschaft beobachtet werden: von 39,5 Mrd. SFR im Jahr 2004 sank das Volumen der Schattenwirtschaft in 2005 auf 38,7 Mrd. SFR oder gut 9% des Bruttoinlandsprodukts und weiter auf 37 Mrd. € oder 8,5% des Bruttoinlandsprodukts in 2006. Gründe für den Rückgang waren unter anderem strengere gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schattenwirtschaft und eine teilweise attraktivere Handhabung von haushaltsnahen Dienstleistungen in der offiziellen Wirtschaft. Im

---

<sup>2</sup> Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass mit Wissensstand Jänner 2010 es außerordentlich schwierig ist, die Wirtschaftskrise für Deutschland in ihrem vollen Ausmaß abzuschätzen, und ebenso darauf die Reaktion, ob nun tatsächlich in diesem Ausmaß mehr schwarz gearbeitet wird. Ebenso können die Effekte des Bürgerentlastungsgesetzes nur sehr grob abgeschätzt werden, da die einzelnen Maßnahmen dieses Gesetzes noch nicht ausreichend empirisch erfasst sind.

Jahr 2007 und 2008 ging die Schattenwirtschaft wegen der guten Konjunktur und einem Maßnahmenpaket gegen die Schwarzarbeit der Schweizer Bundesregierung zurück; in 2007 auf 36,8 Mrd. CHF und im Jahr 2008 auf 35,4. Wie im Fall von Deutschland und Österreich wuchs im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise die Schattenwirtschaft auf 36,4 Mrd. Franken oder 8,3% des offiziellen BIP. Auch für 2010 wird in der Schweiz aufgrund der schlechten Wirtschaftslage ein weiterer Anstieg der Schattenwirtschaft von 2,2% auf 37,2 Mrd SFR. Oder 8,34% des offiziellen BIP erwartet.

### **2.3 Das Ausmaß der Schattenwirtschaft im internationalen OECD Länder-Vergleich**

Um einen internationalen Vergleich der Größe der Schattenwirtschaft mit anderen OECD-Länder anzustellen, sind in Tabelle 3 sowie in den Abbildungen 3 und 4(in diesen Veränderungen gegenüber 1997/98) die Schattenwirtschaft von 21 OECD-Länder bis zum Jahr 2010 aufgeführt.

Tabelle 3 und Abbildungen 3 und 4

Die Tabelle 3 und Abbildung 4 zeigen eindeutig, dass die Schattenwirtschaft seit dem Ende der 1990er Jahre bis zum Jahr 2008 in den meisten OECD-Ländern rückläufig war: So betrug der ungewichtete Durchschnitt der Schattenwirtschaft in den 21 OECD-Ländern im Jahr 1999/2000 16,8% und reduzierte sich auf 13,3% im Jahr 2008; d.h. ein Rückgang von immerhin 3,5 Prozentpunkten! Wenn man das Jahr 1997/98 als das Jahr, in dem in den meisten OECD-Ländern die Schattenwirtschaft den höchsten Wert aufwies, heranzieht, dann ist die Schattenwirtschaft in 18 OECD-Ländern kontinuierlich gesunken. Nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz hielt der Anstieg der Schattenwirtschaft etwas länger an und war erst seit den Jahren 2003 bzw. 2004 rückläufig. Der Rückgang der Schattenwirtschaft gemessen als Anteil am BIP war von 1997/98 bis 2009 in Italien mit 5,1 Prozentpunkten, in Finnland und Belgien mit 4,6, in Finnland und Schweden mit je 4,3 Prozentpunkten des BIP am stärksten. Das kontinuierliche Sinken der Schattenwirtschaft in den OECD-Ländern

von 1997 bis zum Jahr 2008 hatte im Jahr 2009 ein Ende gefunden. Durch das Einsetzen der Weltwirtschaftskrise stieg in allen 21 OECD-Ländern die Schattenwirtschaft. Durchschnittlich betrug sie im Jahr 2009 13,8 Prozent – ein Anstieg um 0,5 Prozentpunkte gegenüber des Jahres 2008 (13,3%) – und erreichte damit fast wieder den Wert des Jahres 2007. Im Jahr 2010 wird sie aufgrund der anhaltenden Wirtschaftskrise in allen 21 OECD Ländern weiter steigen, zwischen 0,1 Prozentpunkten (z.B. in Dänemark, Irland, etc.) und 0,3 (z.B. in Spanien) gemessen in Prozent des offiziellen BIP; im Durchschnitt erreicht sie einen Wert von 14,0%, der über dem Wert von 13,9% des Jahres 2007.

Deutschland liegt mit seiner Größe der Schattenwirtschaft im OECD-Mittelfeld, während sich Österreich und Schweiz im unteren Drittel befinden. Die südeuropäischen Länder haben ein Ausmaß der Schattenwirtschaft zwischen 20 und 25% des offiziellen Bruttoinlandsprodukts und sind nach wie vor Spitzenreiter. Danach folgen die skandinavischen Länder mit einer Schattenwirtschaft zwischen 15 und 16%.

### **3) Aufteilung der Schattenwirtschaft in Sektoren**

Für Österreich und Deutschland wurde in Tabelle 4 eine Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren vorgenommen.

#### **Tabelle 4**

Hierbei sieht man, dass im Jahr 2010 gemäß der Prognosen auf das Baugewerbe und das Handwerk etwa 38% des Schattenwirtschaftsvolumens entfallen (39% für Österreich), gefolgt von den Bereichen „Andere Gewerbe und Industriebetriebe“ und Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.) mit je 17% (16%). In sonstigen Gewerbebetrieben und haushaltsnahen Dienstleistungen (wie z.B. Nachhilfe, Friseur oder Babysitten) werden 15% (17%) des Schattenwirtschaftsvolumens, in der Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche weitere 13% (12%) erwirtschaftet. In Tabelle 5 werden die Schätzergebnisse für den Bereich des Baugewerbes und des Handwerks weiter disaggregiert.

Tabelle 5

Hierbei sieht man, dass in Deutschland im Bauhauptgewerbe rund 47,8 Mrd. € an Schattenwirtschaftsvolumen anfallen. Für das Baunebengewerbe beträgt der Wert 35,5 Mrd. €. Die Handwerksbetriebe im Baubereich erwirtschaften „schwarz“ 24,6Mrd. € und bei sonstige Reparaturen (Fernseher, Haushaltsgeräte, etc.) werden 28,0 Mrd. € „schwarz“ erwirtschaftet.

#### 4) Berechnung der „im Schatten arbeitenden“ Beschäftigten

Tabelle 6 gibt die Ergebnisse einer Abschätzung der Entwicklung der Vollzeit-Inlands-Schattenwirtschaftsarbeiter und der illegalen ausländischen Beschäftigten (nur für Schattenwirtschaftstätigkeiten) in Deutschland, Österreich und der Schweiz für den Zeitraum 1995-2010 wieder.<sup>3)</sup>

Tabelle 6

In Deutschland betrug die fiktive Zahl der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter oder Ganztagschwarzarbeiter im Jahr 1995 7,3 Mio. Personen und erhöhte sich bis zum Jahr 2010 auf 8,67 Mio. Personen. Aber auch die illegal ausländisch Beschäftigten sind für Deutschland eine nicht zu vernachlässigende Größe: Betrug sie im Jahr 1995 878.000 Personen, erhöhte sich dieser Wert bis zum Jahr 2010 auf 1.020.000 Personen. Ebenso ist der Anstieg der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter oder Ganztagschwarzarbeiter in Österreich beträchtlich: Betrug er 1995 575.000 Personen, so erhöhte sich dieser Wert bis zum Jahr 2009 auf 741.000 Personen. Die Anzahl der illegalen Beschäftigten betrug 1995 75.000 Personen und erhöhte sich bis zum Jahr 2007 auf 102.000 Personen.<sup>4)</sup>

---

<sup>3)</sup> Die **inländischen Vollzeitkräfte in der Schattenwirtschaft** sind eine **fiktive Größe**, die aus den Stunden, die in der Schattenwirtschaft gearbeitet wurden, berechnet wurde. Die illegal ausländischen Beschäftigten stellen eine erste Abschätzung der illegal (**nur für Schattenwirtschaftsaktivitäten**) beschäftigten Ausländer dar. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass zwei Drittel der Wertschöpfung in der Schattenwirtschaft von Deutschen, Österreichern oder Schweizern oder in diesen Länder legal lebenden Ausländern erwirtschaftet werden, so dass die Berechnung der Entwicklung der Vollzeitkräfte in der Schattenwirtschaft nur dazu dient, zu zeigen, wie groß das Volumen an Schattenwirtschaft gemessen in Vollzeit-Beschäftigte ist.

<sup>4)</sup> Die illegal Beschäftigten sind hier nur die, die überwiegend „nur“ Schwarzarbeitstätigkeiten nachgehen und nicht z.B. klassisch kriminelle Aktivitäten ausüben.

## **5) Schattenwirtschaft und Korruption als auch der Schaden von Korruption**

### **5.1 Gründe und Interaktionen**

Die möglichen Gründe von Korruption und Schattenwirtschaft sind Gegenstand zahlreicher Studien. Sie zeigen, dass sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft stark durch das institutionelle und internationale Umfeld (z.B. die Finanz- und Weltwirtschaftskrise) beeinflusst werden, dass Demokratien durchschnittlich weniger korrupt sind als Diktaturen, Regierungen mit längerer Amtszeit tendenziell korrupter werden und die Einhaltung rechtsstaatlicher Grundsätze die Korruption beschränkt. Das Schattenwirtschaftswachstum geht hauptsächlich auf die negativen Folgen der Weltwirtschaftskrise (steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Einnahmen in der offiziellen Wirtschaft) sowie auf eine steigende Abgabenbelastung als auch auf eine sinkende Steuermoral zurück.

Die Schlussfolgerung daraus ist, dass der Abbau der fiskalischen Belastung sowie eine Verbesserung des institutionellen Umfelds sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft eindämmen könnte. Diese Sicht vernachlässigt allerdings den Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Korruption und der Größe der Schattenwirtschaft eines Landes. Dieser ist keinesfalls eindeutig. Auf der einen Seite kann die Korruption die unternehmerische Tätigkeit im offiziellen Sektor erschweren und Unternehmen so in die Schattenwirtschaft treiben. Auf der anderen Seite kann Korruption die Umgehung von bürokratischen Hindernissen und hohen Steuerzahlungen ermöglichen, so dass Unternehmen weniger häufig in den inoffiziellen Sektor abwandern.

Was bedeuten diese Ergebnisse nun für die Wirtschaft insgesamt? Hier zeigen die meisten empirischen Studien, dass die Korruption das Wirtschaftswachstum erheblich hemmt. Ein Anstieg des Korruptionsindex um einen Indexpunkt reduziert das Wachstum in OECD-Ländern um 1,25 Prozentpunkte. Wenn man untersucht, welchen

Schaden die Korruption in einer Volkswirtschaft anrichtet, so erhält man für Österreich und Deutschland die folgenden Resultate:

## 5.2 Korruption in Österreich

Nach Dreher, Kotsogiannis und McCorriston (2004) sowie Schneider (2009) beträgt der volkswirtschaftliche Schaden, den die Korruption in Österreich verursacht, im Jahr 2004 22 Mrd. Euro und entwickelt sich wie folgt:

*Tabelle 5.1: Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Österreich von 2004 bis 2010*

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010 Prognose/Annahme über Korruptionsentwicklung
Schaden <sup>1)</sup> in Mrd. Euro	22	21	22	24	23	25	26
CPI Korruptions-, Transparency Index (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,4	8,7	8,6	8,1	8,1	7,9	7,8
Rang von Österreich (je tiefer, desto besser!)	13	10	11	13	12	16	-

<sup>1)</sup> Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.

Quelle: CPI Transparency, Berlin, 2010 und eigene Berechnungen.

Dies bedeutet, dass das BIP in Österreich im Jahr 2009 um 25 Mrd. Euro höher gewesen wäre, gäbe es keine Korruption. Für 2010 wird angenommen, dass die Korruption weiter zunimmt und der Schaden auf 26 Mrd. Euro steigt. Gelänge es, die Korruption in Österreich auf das der Schweiz im Jahr 2009 (Rang 5; Wert 9.0) zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die österreichische Wirtschaft um 7 Mrd. Euro (von 26 auf 19 Mrd. Euro) reduziert werden.

## 5.3 Korruption in Deutschland

Korruption wird die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2010 circa 270 Milliarden Euro kosten. Der Schaden der Korruption als auch die Korruption selbst haben sich

für Deutschland (vgl. Tabelle 5.2) wie folgt entwickelt: Im Jahr 2004 betrug der Schaden 220 Mrd. Euro und der CPI Transparency Index betrug 8,2. Bis zum Jahr 2007 reduzierte sich dieser auf 7,8 (d.h. die Korruption stieg!). Im Jahr 2008 erhöhte sich der Index auf 7,9 (d.h. die Korruption sank) und der Schaden betrug 261 Mrd. Euro, d.h. 7 Milliarden weniger als im Jahr 2007. Im Jahr 2009 ging die Korruption weiter zurück und der Schaden der Korruption reduzierte sich auf 250 Mrd. Euro. Für 2010 wird angenommen, dass die Korruption wieder zunimmt (z.B. Korruptionsfall von Mercedes), d.h. einen Wert von 7,8 erreicht und ebenso der Schaden auf 270 Milliarden Euro steigt. Aus Tabelle 5.2 erkennt man, dass ohne Korruption das deutsche Bruttosozialprodukt im Jahr 2009 um 261 Mrd. Euro höher gewesen wäre, und gelänge es, die Korruption wieder zurückzufahren, zum Beispiel auf den Wert des Jahres 2004, dann würde der Schaden, den die deutsche Wirtschaft erleidet, um 30 Mrd. Euro sinken. Gelänge es, die Korruption in Deutschland auf das Niveau der Schweiz im Jahr 2009 (Rang 5) mit einem Wert von 9,0 zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die deutsche Wirtschaft um 45 Mrd. Euro (von 250 auf 205 Mrd. Euro) reduziert werden.

*Tabelle 5.2: Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Deutschland von 2004 bis 2010*

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010 Prognose/A nnahme über Korruptions entwicklung
Schaden <sup>1)</sup> in Mrd. Euro	220	230	245	268	261	250	270
CPI Korruptions-, Transparency Index (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,2	8,2	8,0	7,8	7,9	8,0	7,8
Rang von Deutschland (je tiefer, desto besser!)	15	16	16	16	14	14	-

<sup>1)</sup> Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.

Quelle: CPI Transparency, Berlin 20010, und eigene Berechnungen.

#### **5.4 Abschließende Bemerkungen**

Insgesamt sieht man, dass der Schaden, den die Korruption in Österreich und Deutschland anrichtet, beträchtlich ist, und es ein äußerst lohnendes Politikunterfangen ist, Korruption in beiden Ländern zu verringern. Good Governance, strenge Gesetze (sowie deren Durchsetzung) und ein vorbildliches Verhalten des Staates wären gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Korruptionsbekämpfung.

Abschließend noch eine Bemerkung, warum ein Schaden aus Korruption entsteht: Eine wesentliche Ursache des Schadens ist vor allem die verminderte Produktivität der Volkswirtschaft, da viele Firmen ausscheiden, die wegen der Bestechungsaktivitäten ihre Konkurrenten bei der Vergabe öffentlicher (und manchmal auch privater) Aufträge nicht zum Zug kommen. Dies führt zu geringeren Investitionen mit der Konsequenz eines verminderten Wachstums der Volkswirtschaft. Ein zweiter Faktor ist, dass insbesondere gut Ausgebildete und Spezialisten häufig das Land verlassen, da ihre Arbeitsbedingungen nicht mehr attraktiv sind. Ein dritter Punkt ist, dass es zu verminderten Steuereinnahmen kommt, mit dem Effekt geringerer Infrastruktur und dadurch reduziertem Wachstum. Insgesamt gesehen verschlechtert sich durch zunehmende Korruption (vierter Punkt) die Qualität der staatlichen Institutionen, und ebenso wird auch das Gerichts- und Justizsystem in der Qualität, Effizienz und Effektivität leiden.

## 6) Literaturverzeichnis

Dreher A., Christos K. und McCorrison S. (2004). *How do Institutions affect Corruption and the Shadow Economy?*. Discussion Paper. University of Konstanz und University of Exeter.

Schneider, F. (2004). *Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?*. Wiesbaden: Gabler Verlag.

Schneider F. (2005). *Shadow Economy around the World: What do we really know?*. European Journal of Political Economy, 21/3 (September 2005), pp. 598-642.

Schneider F. (2009). *Korruption in Österreich: Einige Fakten, Mimeo*, Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität.

Schneider F. und Bühn A. (2007). *Shadow Economy and Corruption all over the World: Revised Estimate for 120 Countries*. Economics: The Open-Access, Open-Assessment E-Journal, Vol. 1, 2007-9.

Schneider F. und Enste D. (2002). *The Shadow Economy: An International Survey*. Cambridge (UK): Cambridge University Press.

**Tabelle 2.1: Die Größe der Schattenwirtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz über den Zeitraum 1975 bis 2010 – berechnet mit Hilfe des Bargeldansatzes und des MIMIC-Verfahrens**

Jahr	Größe der Schattenwirtschaft (in % des „offiziellen“ BIP)					
	Deutschland		Österreich		Schweiz	
	in %	Mrd. €	in %	Mrd. €	in %	Mrd. SFr.
1975	5,75	29,6	2,04	0,9	3,20	12
1980	10,80	80,2	2,69	2,0	4,90	14
1985	11,20	102,3	3,92	3,9	4,60	17
1990	12,20	147,9	5,47	7,2	6,20	22
1995	13,90	241,1 <sup>1)</sup>	7,32	12,4	6,89	25
1996	14,50	257,6 <sup>1)</sup>	8,32	14,6	7,51	27
1997	15,00	274,7 <sup>1)</sup>	8,93	16,0	8,04	29
1998	14,80	280,7 <sup>1)</sup>	9,09	16,9	7,98	30
1999	15,51	301,8 <sup>1)</sup>	9,56	18,2	8,34	32
2000	16,03	322,3 <sup>1)</sup>	10,07	19,8	8,87	35
2001	16,02	329,8 <sup>1)</sup>	10,52	21,1	9,28	37,5
2002	16,59	350,4 <sup>1)</sup>	10,69	21,8	9,48	38,7
2003	17,10	370,0 <sup>1)</sup>	10,86	22,5	9,52	39,4
2004	16,12	356,1 <sup>1)</sup>	11,00	23,0	9,43	39,5
2005	15,41	346,2 <sup>1)</sup>	10,27	22,0	9,05	38,7
2006	15,00	345,5 <sup>1)</sup>	9,51	21,20	8,48	37,0
2007	14,74	349,0 <sup>1)</sup>	9,06	20,80	8,23	36,8
2008 <sup>2)</sup>	14,22	346,8 <sup>1)</sup>	8,07	19,92	7,96	35,4
2009 <sup>2)</sup>	14,57	351,8 <sup>1)</sup>	8,47	20,50	8,28	36,4
2010 <sup>2)</sup>	14,65	359,2	8,67	21,32	8,34	37,2

Quelle: Eigene Berechnungen (2010).

<sup>1)</sup> Im Jahr 1995 Werte für *Gesamt*deutschland.

<sup>2)</sup> Prognose bzw. Schätzwert, da die offiziellen Statistiken noch nicht vorliegen.

**Tabelle 2.2: Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise/Rezession und einige wirtschaftspolitische Maßnahmen der CDU/FDP Koalition (Stand Jänner 2010) auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2010**

<b>Maßnahmen im Jahr 2010</b>	<b>Zuwachs (+) /Minderung (-) der Schattenwirtschaft [Durchschnitt]</b>
<b>(1) Wirtschaftskrise</b> <b>1.1 Anstieg der Arbeitslosen um bis zu 600.000 auf 4.1 Mio.</b> <b>1.2 Anhaltende Kurzarbeit; Jahresdurchschnitt von 700.000</b> <b>1.3 Summe: 600.000 auf 4.1 Mio., Kurzarbeit in Höhe von 700.000</b>	  + 4.800 bis + 6.400 [+5.600] Mio. € + 2.800 bis + 3.700 [+3.250] Mio. € <hr/> + 7.600 bis + 10.100 [+ 8.850] Mio. €
<b>(2) Senkung des Beitragssatzes der Krankenversicherung um 0,6 Prozentpunkte auf 14,9 %</b>	- 500 bis - 800 [- 0,650]Mio. €
<b>(3) Bürgerentlastungsgesetz</b>	- 900 bis - 1.400 [- 1.150]Mio. €
<b>(4) Einführung von Mindestlöhnen im Lackiergewerbe, Bergbau und Abfall und in anderen Bereichen</b>	+ 200 bis + 400 [+300] Mio. €
<b>Netto-Effekt für 2010</b>	<b>+ 6.400 bis + 8.300 [+ 7.350] Mio. €</b>

**Quelle: Eigene Berechnungen.**

**Tabelle 2.3: Die Größe der Schattenwirtschaft in 21 OECD-Ländern von 1989/90 bis 2010**  
**Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP)**  
**unter Verwendung des Bargeldnachfrageansatzes und des MIMIC-Verfahrens**

OECD-Länder	Durchschnitt 1989/90	Durchschnitt 1994/95	Durchschnitt 1997/98	Durchschnitt 1999/00	Durchschnitt 2001/02	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010 <sup>1</sup>
1. Australien	10.1	13.5	14.0	14.3	14.1	13.7	13.2	12.6	11.4	11.7	10.6	10.9	11.1
2. Belgien	19.3	21.5	22.5	22.2	22.0	21.4	20.7	20.1	19.2	18.3	17.5	17.8	17.9
3. Canada	12.8	14.8	16.2	16.0	15.8	15.3	15.1	14.3	13.2	12.6	12.0	12.6	12.7
4. Dänemark	10.8	17.8	18.3	18.0	17.9	17.4	17.1	16.5	15.4	14.8	13.9	14.3	14.4
5. Deutschland	11.8	13.5	14.9	16.0	16.3	17.1	16.1	15.4	15.0	14.7	14.2	14.6	14.7
6. Finnland	13.4	18.2	18.9	18.1	18.0	17.6	17.2	16.6	15.3	14.5	13.8	14.2	14.3
7. Frankreich	9.0	14.5	14.9	15.2	15.0	14.7	14.3	13.8	12.4	11.8	11.1	11.6	11.7
8. Griechenland	22.6	28.6	29.0	28.7	28.5	28.2	28.1	27.6	26.2	25.1	24.3	25.0	25.2
9. Großbritannien	9.6	12.5	13.0	12.7	12.5	12.2	12.3	12.0	11.1	10.6	10.1	10.9	11.1
10. Irland	11.0	15.4	16.2	15.9	15.7	15.4	15.2	14.8	13.4	12.7	12.2	13.1	13.2
11. Italien	22.8	26.0	27.3	27.1	27.0	26.1	25.2	24.4	23.2	22.3	21.4	22.0	22.2
12. Japan	8.8	10.6	11.1	11.2	11.1	11.0	10.7	10.3	9.4	9.0	8.8	9.5	9.7
13. Niederlande	11.9	13.7	13.5	13.1	13.0	12.7	12.5	12.0	10.9	10.1	9.6	10.2	10.3
14. Neuseeland	9.2	11.3	11.9	12.8	12.6	12.3	12.2	11.7	10.4	9.8	9.4	9.9	9.9
15. Norwegen	14.8	18.2	19.6	19.1	19.0	18.6	18.2	17.6	16.1	15.4	14.7	15.3	15.4
16. Österreich	6.9	8.6	9.0	9.8	10.6	10.8	11.0	10.3	9.7	9.4	8.1	8.47	8.67
17. Portugal	15.9	22.1	23.1	22.7	22.5	22.2	21.7	21.2	20.1	19.2	18.7	19.5	19.7
18. Schweden	15.8	19.5	19.9	19.2	19.1	18.6	18.1	17.5	16.2	15.6	14.9	15.4	15.6
19. Schweiz	6.7	7.8	8.1	8.6	9.4	9.5	9.4	9.0	8.5	8.2	7.9	8.3	8.34
20. Spanien	16.1	22.4	23.1	22.7	22.5	22.2	21.9	21.3	20.2	19.3	18.7	19.5	19.8
21. USA	6.7	8.8	8.9	8.7	8.7	8.5	8.4	8.2	7.5	7.2	7.0	7.6	7.8
Ungew. Durchschnitt über 21 OECD Länder	12.7	16.2	16.8	16.8	16.7	16.5	16.1	15.6	14.5	13.9	13.3	13.8	14.0

Quelle: Eigene Berechnungen, 2010, (Prof. Dr. Friedrich Schneider, University of Linz, Altenbergerstraße 69, A-4040 Linz/Auhof).

<sup>1)</sup> Vorläufige Werte.

**Tabelle 3.1: Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in Österreich und Deutschland <sup>1)</sup>**

<b>Sektor</b>	<b>Aufteilung der Schattenwirtschaft in Österreich Jahr 2010</b>		<b>Aufteilung der Schattenwirtschaft in Deutschland Jahr 2010</b>	
	<b>in %</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>in %</b>	<b>Mrd. €</b>
<b>Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparaturen)</b>	<b>39 %</b>	<b>8,2</b>	<b>38 %</b>	<b>136,5</b>
<b>Andere Gewerbe- und Industriebetriebe (Kfz, Maschinen, etc.)</b>	<b>16 %</b>	<b>3,3</b>	<b>17 %</b>	<b>61,1</b>
<b>Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.)</b>	<b>16 %</b>	<b>3,3</b>	<b>17 %</b>	<b>61,1</b>
<b>Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche</b>	<b>12 %</b>	<b>2,5</b>	<b>13 %</b>	<b>47,0</b>
<b>Sonstige Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen (Nachhilfe, Friseur, Babysitten)</b>	<b>17 %</b>	<b>3,6</b>	<b>15 %</b>	<b>53,5</b>
<b>Gesamte Schattenwirt.</b>	<b>100%</b>	<b>20,9</b>	<b>100%</b>	<b>359,2</b>

<sup>1)</sup> Quelle: Eigenen Berechnungen (2010).

**Tabelle 3.2: Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben <sup>1)</sup>**

Sektor	Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben in Österreich Jahr 2010		Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben in Deutschland Jahr 2010	
	in %	Mrd. €	in %	Mrd. €
<b>Bauhauptgewerbe</b>	<b>41 %</b>	<b>3,4</b>	<b>35 %</b>	<b>47,8</b>
<b>Baunebengewerbe</b>	<b>30 %</b>	<b>2,5</b>	<b>26 %</b>	<b>35,5</b>
<b>Handwerksbetriebe im Baubereich</b>	<b>16 %</b>	<b>1,3</b>	<b>18 %</b>	<b>24,6</b>
<b>Sonstige Reparaturen (Fernseher, elektr. Geräte, Haushaltsgeräte)</b>	<b>13 %</b>	<b>1,0</b>	<b>21 %</b>	<b>28,6</b>
<b>SUMME Baugewerbe und Handwerksbetriebe (inkl. Reparaturen)</b>	<b>100 %</b>	<b>8,2</b>	<b>100 %</b>	<b>136,5</b>

<sup>1)</sup> Quelle: Eigene Berechnungen (2010).

**Tabelle 4.1:** Entwicklung der „Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter“ und der illegalen ausländischen Beschäftigten in Deutschland, Österreich und der Schweiz über den Zeitraum 1995 bis 2010

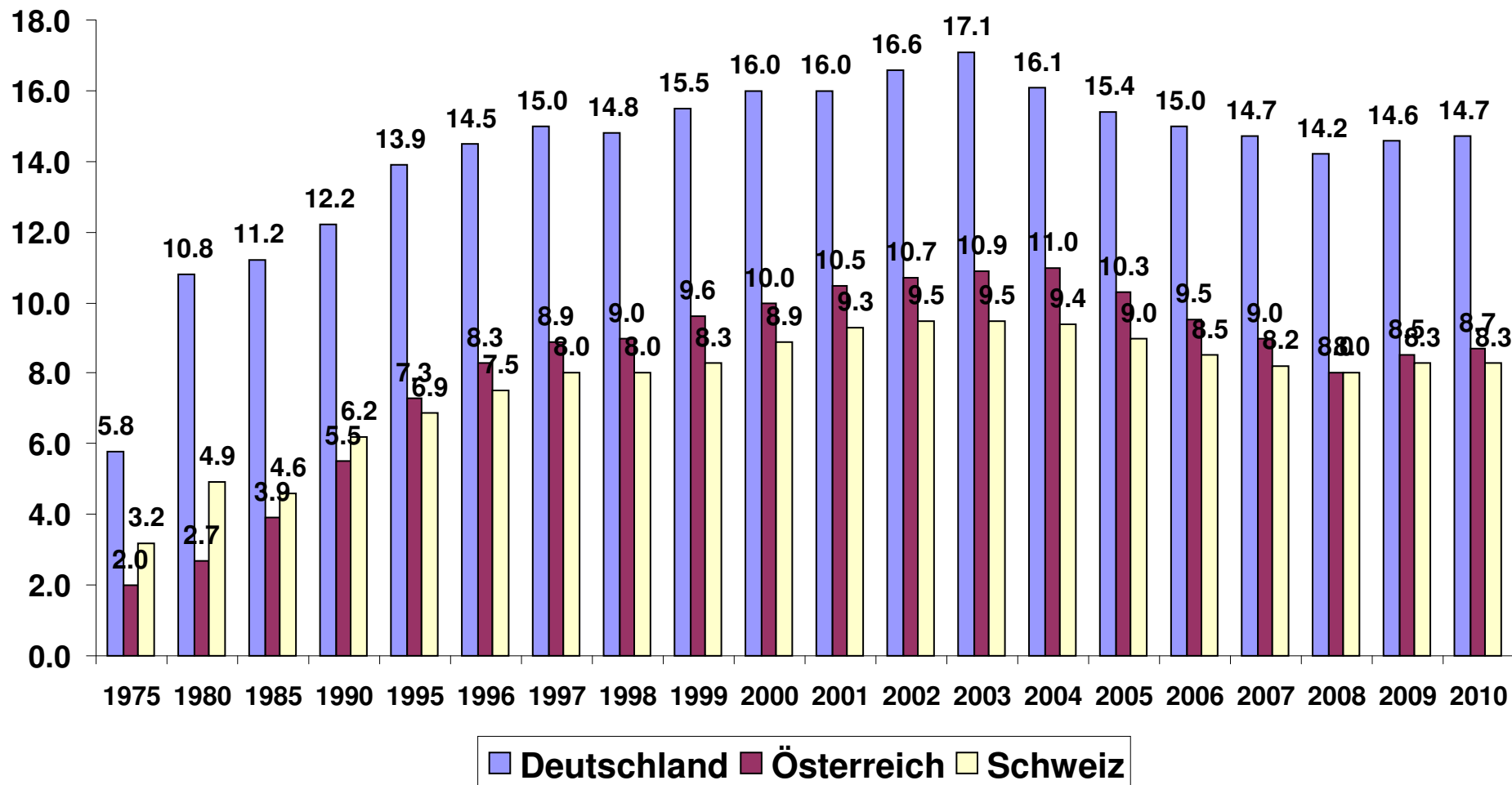
Jahr	Entwicklung der „Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter“ und der illegalen ausländischen Beschäftigten in 1.000 Personen					
	Deutschland		Österreich		Schweiz	
	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte
1995	7.320	878	575	75	391	55
1996	7.636	939	617	83	426	61
1997	7.899	987	623	86	456	67
1998	8.240	1.039	634	89	462	69
1999	8.524	1.074	667	93	484	74
2000	8.621	1.103	703	99	517	79
2001	8.909	1.149	734	104	543	84
2002	9.182	1.194	746	109	556	88
2003	9.420	1.225	769	112	565	90
2004	9.023	1.103	789	114	560	89
2005	8.549	1.002	750	104	520	82
2006	8.124	952	716	98	493	78
2007	8.206	961	709	97	490	77
2008	8.154	955	679	93	471	74
2009 <sup>2)</sup>	8.272	968	713	98	484	76
2010 <sup>2)</sup>	8.677	1.020	741	102	495	78

Quelle: Eigene Berechnungen (2010)

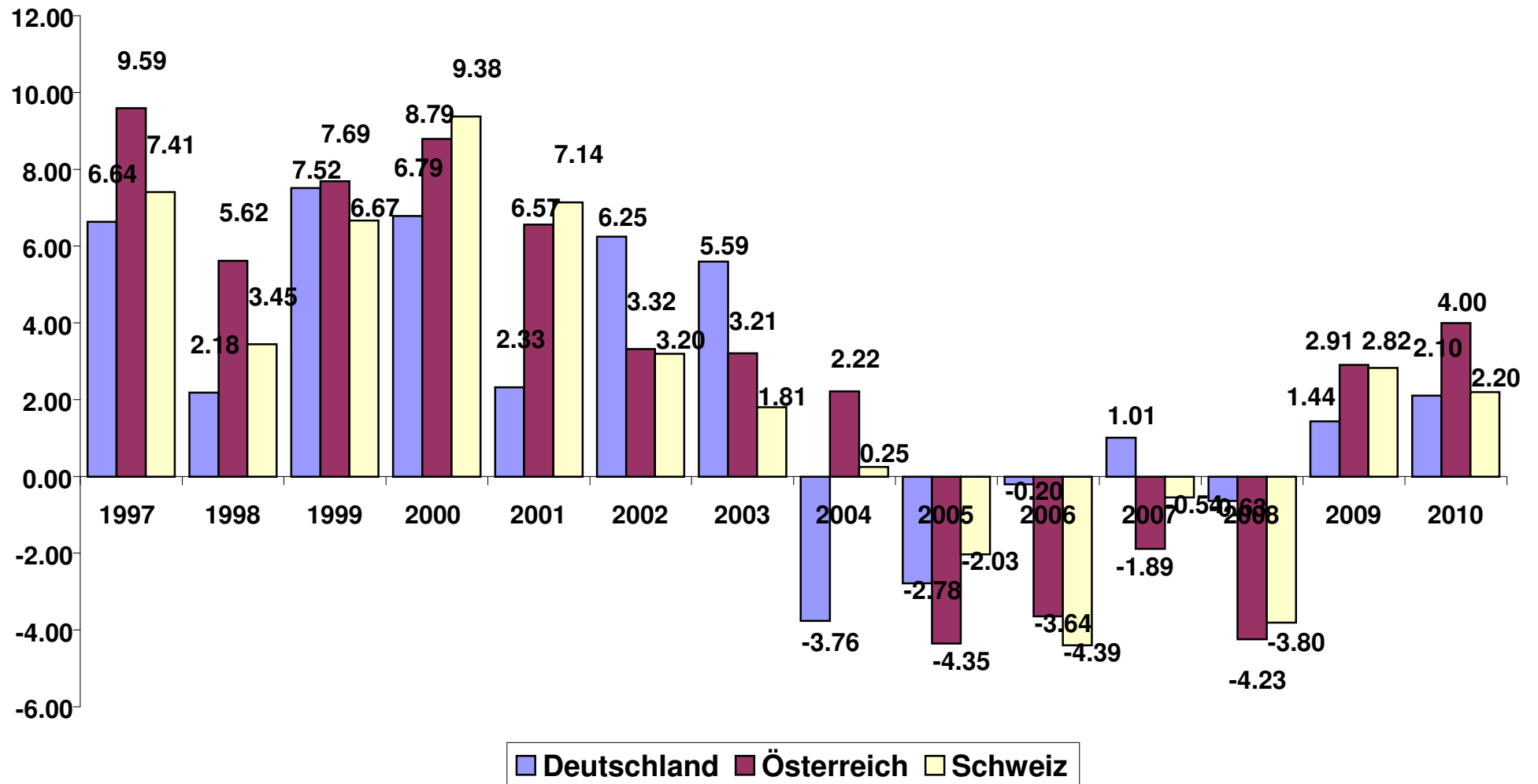
<sup>1)</sup> Erläuterungen: **Inländische Vollzeitschwarzarbeiter sind eine fiktive Größe**, die aus den Stunden, die in der Schattenwirtschaft gearbeitet werden, berechnet werden. Die illegal ausländischen Beschäftigten stellen eine erste Abschätzung der illegal (für Schattenwirtschaftsaktivitäten) beschäftigten Ausländer dar.

<sup>2)</sup> Prognose bzw. Schätzwert, da die offiziellen Arbeitsmarkt-Statistiken noch nicht vorliegen.

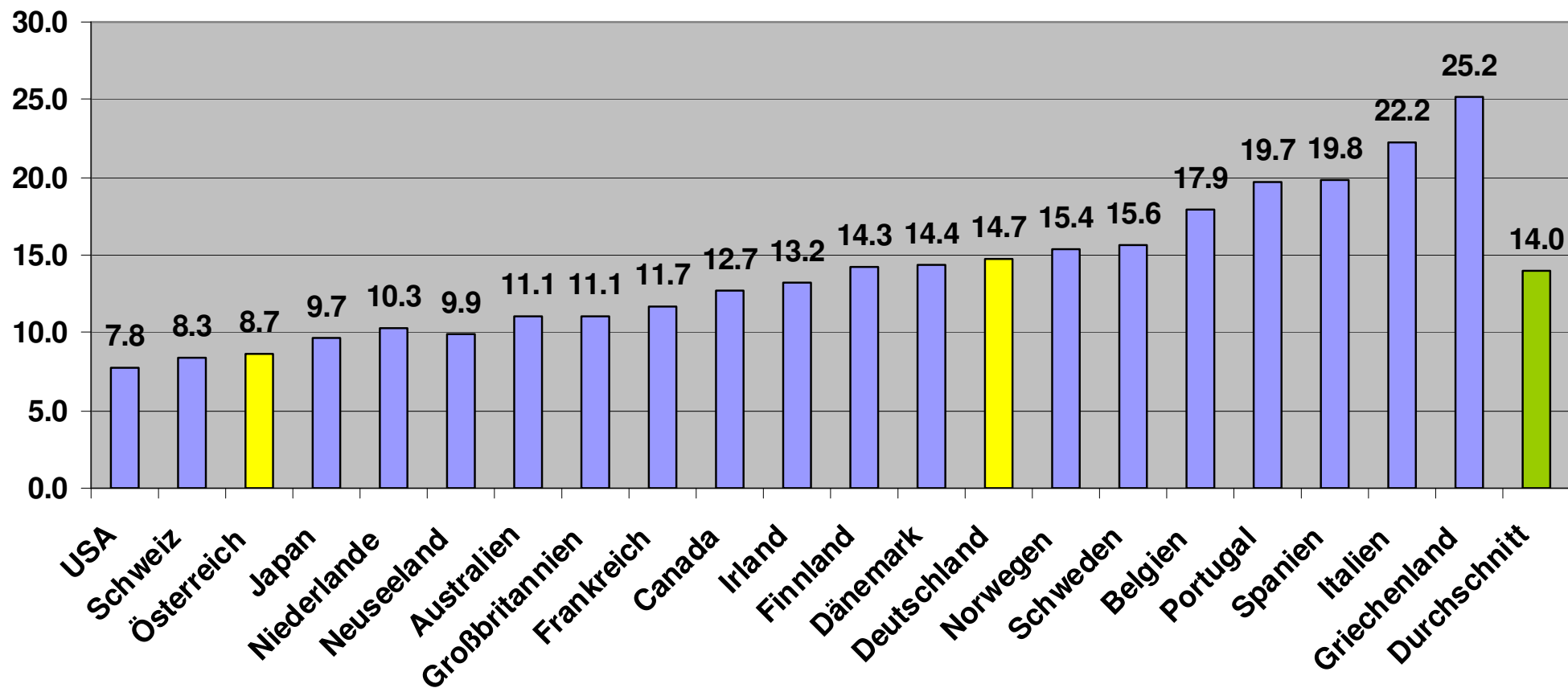
**Figur 2.1: Größe der Schattenwirtschaft in % des off. BIP in Ö, D und CH (1975-2010)**



**Figur 2.2: Jährliche prozentuelle Änderung (+=Zuwachs, -=Abnahme) der Schattenwirtschaft für D, Ö und CH 1997-2010**



**Figur 3: Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des BIP) in 21 OECD-Ländern unter Verwendung der Bargeldnachfrage und des MIMIC-Verfahrens 2010**



**Figur 4: Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP) der 21 OECD-Länder über 1997/98 bis 2010**

